

Bewahren, was den Glauben der Menschen trägt

WT 18.10.2025

NEUE DEKANIN Sonja Scherle-Schobel ist seit 1. Oktober für den Dekanatsbezirk Pappenheim zuständig. Zuversicht, trotz der aktuellen Herausforderungen.

PAPPENHEIM - Noch sind nicht alle Kartons ausgepackt, die Sonja Scherle-Schobel und ihre Familie vor gute zwei Wochen nach Pappenheim gebracht haben. Und doch wirkt es so, als sei die Dekanin bereits in ihrer neuen Heimat angekommen. Die 49-jährige folgt Dekan Wolfgang Popp, der sich in den Ruhestand verabschiedet hat.

Die letzten 15 Jahre hat Sonja Scherle-Schobel, nach einer Station in der Oberpfalz, als Gemeindepfarrerin in Friedrichshofen gearbeitet, einem Stadtteil im Westen von Ingolstadt. Dort war sie unter anderem für die Aus- und Fortbildung verschiedener kirchlicher Berufsgruppen und für Ehrenamtliche im Verkündigungsdienst besonders engagiert.

„Ich bin im Landkreis Ansbach aufgewachsen und kenne die fränkische Kirchlichkeit“, erzählt sie. An ihren vorherigen Bestimmungsorten war die Zahl der evangelischen Christen allerdings klein: „Da mussten wir laut trommeln für unsere Sichtbarkeit.“

Eine wichtige Erfahrung, die der Dekanin auf dem weiteren Weg helfen wird. Um Sichtbarkeit müssen nicht nur die evangelischen Christen kämpfen, um neben den Katholiken wahrgenommen zu werden, sondern die Kirche im Allgemeinen. Die evangelische Kirche in Bayern durchläuft derzeit eine Transformation: eine sinkende Mitgliederzahl durch Aus- und Austritte, fehlender Nachwuchs und weniger Einnahmen durch die Kirchensteuer.

„Die Gesellschaft verändert sich und damit auch der Stellenwert von Religion“, sagt die Dekanin. Ein Prozess, der mit dem demografischen Wandel einhergeht und vor ländlichen Regionen nicht halt macht, hier lediglich schleichender verläuft.

Kirche habe aber nicht nur den Auftrag, im Glauben zu wirken, sondern auch in der Gesellschaft. Und



Sonja Scherle-Schobel folgt in Pappenheim auf Dekan Wolfgang Popp. Die vergangenen 15 Jahre war sie Gemeindepfarrerin in Friedrichshofen.
Foto: Barbara Struller

Werte zu vermitteln, wie das Recht auf Bildung. Letzteres vermitteln Einrichtungen wie das Evangelische Bildungswerk Jura-Altühltal-Hahnenkamm (EBW), Evangelisches Bildungs- und Tagungszentrum in Pappenheim (EBZ) – die offen sind für alle Menschen.

Kein Gottesdienst von der Stange

Dass die evangelische Kirche auch wirtschaftlich denken muss, daraus macht Sonja Scherle-Schobel keinen Hehl. „Wenn keiner mehr Kirchensteuer zahlt, dann gibt es kein Gemeindezentrum mehr und keinen Pfarrer.“

Aber Scherle-Schobel ist zuversichtlich. Man darf nicht im Defizit denken, nach dem Motto: Wir können das nicht mehr machen, sagt sie. Sondern man muss gestalten: „Und daraus Neues entstehen lassen.“ Mit dem Ziel, das zu bewahren, was den Glauben der Menschen trägt. Eine Gemeinschaft, die den Menschen mit seinen Problemen nicht alleine lässt, und eine Gemeinschaft, mit der man seine Lebensfreude teilen kann.

Verändern werden sich dabei die Arbeitsformen, was mancherorts schon geschehen ist: „Ein Dorf, eine Kirche, ein Pfarrer – das war früher einmal.“ Mit Unterstützung von Dia-

konen und Religionspädagogen werden Ressourcen frei ebenso, wenn mehrere Gemeinden zusammen einen Gottesdienst feiern: „Und in einer großen Gemeinschaft ist das doch viel schöner“, sagt die Dekanin. Wichtig ist: „Es werden keine Kirchen abgerissen.“ Aber häufiger anders bespielt, mit einem Bibelkreis zum Beispiel.

Mann muss schauen, was die Menschen benötigen. Nicht alles nach dem Gießkannenprinzip zu verteilen und keine „Gottesdienste von der Stange“ anzubieten, wie es Sonja Scherle-Schobel formuliert. „Wo Eltern mit kleinen Kindern leben, brau-

chen wir vielleicht mehr Familiengottesdienste.“

Die Botschaft muss den Menschen erreichen und spürbar werden, sagt die Dekanin. Und das kann auf vielen Wegen und in vielen Bereichen geschehen. Was die Bedürfnisse der Menschen im Dekanatsbezirk Pappenheim sind, das wird sie nun versuchen, in Erfahrung zu bringen.

Erste Kontakte geknüpft

„Ich bin gerade dabei, alle kennenzulernen. Die Mitglieder und die Kolleginnen und Kollegen“, sagt Sonja Scherle-Schobel. Als Familie sind sie offen und herzlich empfangen worden, und ihr Mann und ihre Tochter, die die vierte Klasse der Grundschule besucht, haben schon erste Kontakte geknüpft. Und auch die Haustiere, zwei Kaninchen namens Pauli und Pauline, haben ihr neues Zuhause im Garten schon bezogen.

Scherle-Schobel freut sich darauf, die Umgebung zu erkunden. Denn auch, wenn sie bisher im benachbarten Regierungsbezirk gewohnt hat, weiter als bis Eichstätt ist die Familie entlang der Altmühl noch nicht gekommen. „Aber wir haben die lokale Gastronomie schon kennenlernen dürfen, weil wir nach dem Einzug noch keine Küche hatten.“

Die sie vermutlich vermisst haben dürfte, denn sie kocht sehr gerne. Auch Lesen zählt zu ihren Hobbys. Und Musizieren: Querflöte, Gitarre und Klavier. „Allerdings nur für den Hausgebrauch“, sagt die Dekanin. Ihr hilft das beim Entspannen: „Da sind meine Gedanken nur mit dem Stück beschäftigt, während ich mich auf der Arbeit auf viele Dinge gleichzeitig konzentrieren können muss.“

Die Einführung wird am Sonntag, 26. Oktober, um 15 Uhr in der Stadtkirche Pappenheim in einem feierlichen Gottesdienst mit anschließendem Empfang stattfinden.

BARBARA STRULLER